

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 25.

Montag, 1. Februar 1897, Abends.

50. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugsspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Stralau oder durch andere Leute frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Kosten für die Nummern des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Ritterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" schicken und die spätere Ausgabe bis Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

gewährt 750 Mark und 100 Mark Wohnungsentnahmung, an deren Stelle vielleicht später freie Wohnung treten wird.

Höhere Auskunft erhält und Meldungen nimmt entgegen Herr Baumeister Barthmann.

Riesa, den 31. Januar 1897.

Der Kirchenvorstand.

Führer, P.

Bekanntmachung. Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Stadtbrauerei (frühere Rittergutbrauerei) soll vom 1. Oktober 1897 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können beim unterzeichneten Rath eingesehen oder auf Verlangen auch schriftlich mitgetheilt werden, auch sind wir zu mündlicher Auskunftsvertheilung an Ort und Stelle gern bereit.

Pachtangebote werden bis 1. März 1897 erbeten.

Riesa, den 30. Januar 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters, Bürgermeister.

Gehr.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand sucht einen rechtlichen, gewissenhaften und tüchtigen, womöglich verheiratheten Mann als Kirchendienner zur Bedienung der elektrischen Beleuchtung und Heizung der Kirche und für noch andre Dienstleistungen. Als Gehalt wird

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den Neubau der Kirche zu Lichtensee sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind im Pfarrhaus zu Streumen (Station Wölfnitz der Linie Riesa-Eilenburg) einzusehen und waren Blankette für Mauer- und Zimmerarbeiten gegen Bezahlung von je 1,50 Mf., - Steinmetz-, Tischler-, Dachdecker-, Klempnerarbeiten = = = 0,50 Mf., - Schmiede-, Schlosser- und Wagenbauerarbeiten = = = auf 1.— Mf. von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Offerten sind bis Montag, den 22. Februar d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Streumen, am 31. Januar 1897.

Der Kirchenvorstand zu Lichtensee.

ges. Teichmann, P.

Viertliches und Sächsisches.

Riesa, 1. Februar 1897.

— Se. Majestät der König wird heute Abend mit dem fahrplanmäßigen, hier 8 Uhr 23 Min. ankommenden Schnellzuge die vierjährige Station passiren, um sich nach Leipzig zu begeben.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetensitzung Dienstag, den 2. Februar 1897, Nachmittags 6 Uhr. 1. Rathbeschluss über Errichtung einer Hilfsfeuerwehrstelle. 2. Rathbeschluss, Neubeschaffung einer turffernen Dampfblase mit patent. Schüttfeuerungsanlage für die Desinfektionsanstalt an Stelle der heit herigen defekten der gleichen betr. 3. Rathbeschluss über Verbilligung eines Aufwandes von ca. 150 M. für Herstellung neuer Pläntel für 4 hiesige Nachtwächter. 4. Bertrag mit Herrn Ferdinand Hering hier wegen pachtweiser Überlassung eines Platzes vor 70 Quadrat-Metern zur Aufstellung von Wagen an den benannten. 5. Geschäftliche Mitteilungen. Hierauf: Geheime Sitzung. Rathsbüro: Herr Bürgermeister Boeters, Herr Stadtrath Heinrich.

— Der Gerichtsschreiber beim hiesigen Reg. Amtsgericht, bisherige Expedient Herr Sänger, ist nach abgelegter und bestandener Prüfung zum Amtur ernannt worden.

— Ein prächtiger, herrlicher Wintertag war der gestrige Sonntag, und doppelt angenehm war er noch dem vorangegangenen anhaltenden südwärmischen Wetter, bei welchem sich fast Niemand ins Freie wagen konnte. Um so lebhafter war daher auch gestern der Verkehr. Zahlreiche Schlitten belebten die Straßen, doch auch viele Fußmänner ergingen sich im Freien und erfreuten sich der schönen Winterlandschaft. Es hatten sich daher auch die Restaurations der Ungegend eines sehr guten Besuchs zu erfreuen, ganz besonders auch das kleine Ritterhaus, das verschiedentlich recht beliebt geworden ist, da es einen recht angenehmen Aufenthalt bietet. — Die Schlittenbahn war schon gestern betriebsfähig, sie ist inzwischen durch erneut gefallenen Schnee noch weiter ausgebessert worden. Wer einen kurzen Ausflug machen will, dem sei eine Schlittenpartie nach Seehausen empfohlen, die Schlittenbahn dorthin wird uns als prächtig begegnen.

— Morgen ist Vichtung, ein Tag, wenn das Weiterdröhnen des Landmannes hohe Bedeutung aufzweicht. Vichtung heißt, schwindet dem Bauer das Feuer; Vichtung dunkel, macht den Bauer zum Junker. — Der 2. Februar soll nämlich im Stande sein, über das Eintreffen eines Nachwinters Ausschluß zu geben. Daß diese Regel nur zum Theil Berechtigung hat, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden; denn der Tag allein ist sicher bedeutungslos für die Gestaltung des Wetters in den kommenden Wochen. Haft man aber die Regel allgemein, so wird sie für die Voraußbestimmung eines Nachwinters verhältnißmäßig Vichtung im Klee, Osteren im Schnee. — Sonnt sich der Boden in der Vichtungswöch', eilt auf vier Wochen er wieder in's Loch. Ist der Winter bisher mild verlaufen, so scheint uns oft der Lenz noch, was der Winter versagte. Hat aber letzterer ein strenges und schon lange rauernes Regiment geführt, dann sind in der Regel die ersten Frühlingsstage nicht mehr weit.

— Bei dem gegenwärtigen Winterwetter erscheint es

angebracht, einige Regeln über zweckmäßige Ofenseuerung* in Erinnerung zu bringen. Unser guter Freund, der Ofen, will an seine rechte Behandlung erfahren, wenn seine Anwohnheit uns mit warmer Liebe erquiken soll. Bei gewöhnlichen Ofen legt man in der Weise am besten nach, daß man das Feuer durchdrückt, die glühenden Massen hinterschiebt, den vorderen Theil des Ofenes frei macht und auf diese freie Stelle — nicht auf die glühenden Kohlen — die neuangezogenen Kohlen schlägt. Auf diese Weise erhält man stets helles Feuer und gleichmäßig fortdauernde Wärme, erreicht, daß die entweichenden Gase verbrennen und spart auf diese Weise an Feuerungsmaterial. Wer diese Art zu feuern noch nicht verjüngt hat, der thue es. Er wird bald die großen Vorzüge derselben schätzen lernen. Legt man, wie es leider in der Regel geschieht, die neuen Kohlen auf die glühenden Massen, so verschüttet man erst das Feuer und es findet keine Wärmeentwicklung statt. Dann entwölft sich ein dicker Qualm, der den Ofen und die Esse verruft, zum Schornstein entweicht und darauf den lieblichen Schneen Schnee der größeren Städte hervorruft. Dieser Qualm besteht aber aus Kohlenteilen und Stoffen, die im Ofen verbrannt viel Hitze erzeugt haben würden, so aber unbewußt entweichen. Schließlich entzündet sich die ganze Masse, und nun wird wieder eine solche Gluth erzeugt, daß der Ofen zerpringen möchte, und auf eine Viertelstunde eine unerträgliche Hitze entsteht. Noch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der beste Förderer der Stubenvärme die frische Luft ist. Von Zeit zu Zeit müsse täglich mehrmals in jedem Zimmer, das geheizt wird, das Fenster geöffnet werden. Das Feuer braucht Sauerstoff und die reine Luft erwidert sich leichter als die verbrauchte. Darum auch im Winter die Fenster auf!

— In Sachsen gibt es zur Zeit 921 Ritter- und Hammergüter, von denen 896 einen selbständigen Gutsbezirk bilden. Außerdem zählte man noch 242 sonstige gewisse Grundstücke. Von den Rittergütern hat 285 Prozent die Kreishauptmannschaft Bayreuth, 21,7 Prozent Dresden, 28,9 Prozent Leipzig und 20,9 Prozent Zwickau; man sieht hieraus, daß die weitaus kleinste Kreishauptmannschaft verfügt, daß des noch daselbst vorhandenen Vorherrschens rein landwirtschaftlicher Gemeinden der Kreishauptmannschaft Leipzig mit den landwirtschaftlichen Bezirken Borna, Grimma und Oschatz sehr nahe kommt, die beiden anderen Kreishauptmannschaften Dresden und Zwickau aber mit 7 bis 8 Proz. übertreffen. Auch haben die Rittergüter der Oberlausitz am meisten ihren guterherrlichen Charakter bewahrt, indem von den 262 Rittergütern des Kreises 261 = 99,6 Proz. noch selbständige Gutsbezirke bildeten.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das "Schiff" aus Riesig unter dem 27. Januar: Der in vergangener Woche stattgefundenen Witterungsumschlag hat uns neuordnend einen kälteren Winter gebracht, und die bereits begonnene Kohlenverladung an der Elbe mußte schleunigst wieder eingestellt werden, indem die Elbe bei der Temperatur von 5—6 Grad unter Null große Treibismassen trug, welche auch neuerdings den Strom wieder heilweise mit einer festen Eisdecke bedeckt und zwar bis heute von Niedergrund bis Tiefen, dann von Topfowitz bis Rongstock, und von Wannow aufwärts bildet

für die Eisdecke erst seit heute früh. Reichlicher Schneefall hat in den letzten Tagen stattgefunden und die Schneelage beträgt durchschnittlich 8 Centimeter.

— Es ist nicht alles Malz und Hopfen, was als Bier getrunken wird. Im letzten Statist. ergaben die Steuerlisten, daß in Sachsen 8150 Centner Malzsurrogate verwandt worden waren.

— Im Königreich Sachsen fanden sich am 2. December 1895 insgesamt 3 787 688 Personen vor. Die Zunahme betrug im ganzen Königreich 8,14 Prozent, in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Reußland aber mehr als 24 Prozent. Das geringste Wachsthum zeigt der Bezirk Dippoldiswalde mit 0,44 Prozent. Auch die Bezirke Freiberg (1,30 Prozent) und Borna (1,10 Prozent) haben nur wenig in der Bevölkerungsziffer zugenommen. Die Dichtigkeit der Bevölkerung auf je 1 Quadratkilometer betrug am letzten Volkszählungstage bei 14 922,34 Quadratkilometer Gesamtfläche im Königreich Sachsen 252,6 Bewohner gegen 233,6 im Jahre 1890. Sie schwante in den einzelnen Amtshauptmannschaften zwischen 81,3 (Dippoldiswalde) und 527,3 (Landbezirk Dresden-Alstadt), während sie in den drei Großstädten sich bis auf 8775,2 (Dresden) steigerte.

* Lichtensee. Die Vorarbeiten zum Bau unserer neuen Kirche sind nunmehr somit vorgeritten, daß jetzt die Ausführung der verschiedenen Arbeiten erfolgt ist. Die betr. Gewerbetreibenden, die sich für dieselben interessieren, resp. dieselben übernehmen wollen, seien auf die bez. Bekanntmachung in vorliegender Nr. d. Bl. aufmerksam gemacht. Der Bau wird wohl beginnen, sobald es die Witterung erlaubt und dann kräftig gefördert werden.

* Dresden. Das hölzerne Ertüpfelgebäude an der Großeckstraße wird in einigen Wochen auf Nummerwiedersehen verschwinden, da der Stadtrath die Genehmigung zur späteren Benutzung derartiger Bauwerke verweigert. Fraglich ist es, ob zur Errichtung eines steinernen Baues in nächster Zeit jemand den Mut hat, da den Theatern und Spezialitäten-Büchern durch die Errichtung eines neuen großen Varieté-Theaters an der Wallstraße auf eine unliebsame Konkurrenz erwacht. — Das Institut der Nachtwächter, welches im Vorjahr in Dresden-Reußland zu Grabe getragen und durch die Polizeihauptmannschaft erzeigt wurde, wird in diesem Jahre auch im Bezirk Friedericksstadt aufgehoben, während im Jahre 1898 der letzte Theil dieser Jahrhunderte alten Einrichtung in Alstadt, und damit in Dresden überhaupt, sein Ende findet. Mit der Entlassung der Nachtwächter geht natürlich eine Vermehrung der Gendarmerie Hand in Hand, da die Nachtwächter Polizeiorgane und als solche der Königlich-Polizeidirektion unterstellt sind.

Dresden. Wochenplan der Königlichen Hoftheater. Alstadt: Dienstag: Tannhäuser, in der neuen Bearbeitung (Anfang 1/2 Uhr). — Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. Ballet-Divertissement (Anfang 7 Uhr). — Donnerstag: Odysseus' Heimkehr (Anfang 7 Uhr). — Freitag: Wigon. — Sonnabend: Die Zauberflöte (Anfang 7 Uhr). — Sonntag, den 7. Februar: Der Falstaff. Sonne und Ede. Reußland: Dienstag: Ein Glas Wasser. — Mittwoch:

Bernichtete.

Eine wahre Schreckensnacht haben fürstlich mehrere Fischarten aus dem Dorfe Neustadt durchlebt. Sie hatten Abends auf dem furchtigen Haff ihre Reise ausgeworfen und wollten sich heraus nach Hause begeben, als sich plötzlich ringsum der Himmel verdüsterte und ein heftiges Schneegefüll einsetzte, das ihnen völlig die Möglichkeit nahm, sich zu orientieren. Nach dreiviertel Meilen von ihrem Wohnort entfernt, mußten sie sich entschließen, auf ihren kleinen Handschlitten das weitere abzuwarten. Doch immer stärker wurde der Schneesturm, und so zogen sie es denn vor, durch Nacht und Graus des Heimatdorfs zuzutreiben. Einige halbe Meile möchten sie in dem tiefen, lohen Schnee gemacht haben, als plötzlich die Kräfte eines lungentranken Rauwaren erschlagen. Zurückgelassen durfte er nicht werden; so legten sie ihn auf einen Handschlitten, rollten ihn in Decken und zogen ihn so mit sich fort. Zwei Stunden lang waren sie bereits unterwegs, ohne daß sie den Heimatdorfs erreicht hatten; da beschlossen sie, vollständig ermüdet, die Nacht auf dem Eis zu zubringen. Sie stießen ihre Eisstangen in das Eis, befestigten an der Windseite ihre Decken und hockten nieder, um nach so furchtbaren Anstrengungen einzuschlummern. Als sie am nächsten Morgen erwachten, waren den meisten von ihnen verschiedene Körperteile erfroren. Nachdem sich das Unwetter etwas gelegt hatte, pilgerten sie weiter. Sechs Stunden lang irrten sie nun auf der weiten eisförmigen Eisfläche umher, bis es sich endlich herausstellte, daß sie in der Nähe von Sorau, auf der furchtigen Wehrung, also etwa sechs Meilen von ihrem Heimatdorf entfernt, angelangt waren. Durch mehrere Fischarten, die gerade mit ihren Schlitten eine Fahrt über das Eis vor hatten, wurden sie dann von hier aus mitgenommen und etwa zwei Meilen von ihrem Dorfe entfernt abgesetzt. Von dort erreichten sie am Abend zu Fuß ihren Heimatdorfs.

Die Erfindung des Lampencylinders. Es ist nur wenig über ein Jahrhundert her, seit der Lampencylinder erfunden wurde. Die Erfindung wurde gemacht von einem Manne, dem wir auch eine andere wichtige Verbesserung unserer Lampen verdanken, nämlich von Alme Argand, der die Argand-Brenner, das heißt die Brenner mit runden Dach, konstruierte. Als nun Argand eines Abends bei der Lampe arbeitete, stürzte sein jüngerer Bruder, der im gleichen Raum vermaßte, über die offene Lampenflamme eine Weinflasche, von welcher der Boden abgeschlagen war. Der ältere Bruder erkannte sofort, daß die Flamme nun klarer und ruhiger geworden war, und so war infolge dieses Zusatzes, dieses Spieles, der uns unentbehrliche Lampencylinder erfunden.

Aus der Delikatesseküche der Birmanen. Die Birmanen in Hindernien erinnern in der Wahl ihrer Delikatesse an die in dieser Beziehung so sehr verschiedenen Chinesen. Zu den Lieblingsgerichten der Birmanen gehört das „Ngapie“, das von den Forschungsreisenden als der Schreck aller europäischen Rosen bezeichnet wird. Die Verarbeitung dieser Delikatesse erfolgt in der Weise, daß Fische in die Erde vergraben werden, um dort so lange liegen zu bleiben, bis sie in jämmerliche starke Verwesung übergegangen sind. Die alldann wieder ausgegrabenen Fische werden mit rauher Butter ein-

gewacht und bilden die unter dem Namen „Ngapie“ bekannte Lieblingsspeise der Birmanen. Originell ist dabei, wie der Birmane, dem als Buddhisten das Töten von Thieren strengstens untersagt ist, dieses Religionsgebot umgeht. Die gefangenen Fische werden nicht getötet, sondern in die Sonne gelegt, damit sie, wie der Birmane sagt, sich nach der langen Röste endlich abtrocknen können. In Wirklichkeit bleiben die Thiere so lange in der Sonne liegen, bis sie sterben. Der Birmane beruhigt sein Gewissen damit, daß er die beste Absicht gehabt habe, und wenn die Fische sterben, so sei dies ihre Schuld. Der berühmte Ethnologe Bastian erzählt in einem seiner Werke, daß über ganz Birma eine von diesem „Ngapie“ verpestete Atmosphäre lagere.

Noth und Arbeitsmangel in den Vereinigten Staaten. New-York, 24. Januar. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichten Berichte über die im Lande infolge der schlechten Zeiten herrschende Noth. Die „World“ meldet, daß in Chicago 50.000 Menschen am Hungertische nagen. Das dort herrschende bitterlich kalte Wetter macht die Lage noch schlimmer. Um Ruhesüßen und Aufruh zu vermeiden, hat der Bürgermeister von Chicago öffentliche Versammlungen ausgeschrieben, um Sammlungen zum Besten der Nothleidenden zu veranstalten. Nach allen eingehenden Meldungen wird die Noth in New-York fast ebenso groß. Das New-York-Journal meint, daß Reklame suchende Leute lieber den Hungenden im eigenen Lande helfen sollten, statt Nahrungsmittel nach Indien zu schicken.

Herr unter R. K. 32.
Dame K. 45 lett. Brief L. Postamt I. Riesa.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Pausterstr. 22, port.

Feststehende

Hypotheken-Capitalien
in bedeut. Beträgen, doch je nach Begehr, auf 3½% auf Güter und 4½—5% auf Hausgrundstücke hat jetzt und zu weit. Terminen aufs Günstigste zu vergeben.

Bernh. Lindner,

Leipzig, Wächterstraße 28,
am Reichsgericht, Hypoth.-Zentrale und Bank-
komm.-Geschäft.

Dienstmädchen,

im Kochen nicht unerfahren, ehrlich und zuverlässig, wird für 15. Februar od. 1. März gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt, wird nach außen zu mieteten gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt.

Gartenstr. 41, port. rechts.

Gesucht

zum 1. März ein anständiges, kräftiges

Hausmädchen,

außerdem ein Mädchen, das im Schneiderhandwerk erfahren ist, sich aber auch häuslichen Arbeiten unterzieht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gesundes und kräftiges Mädchen sucht Stelle als

Milme.

Zu erf. in Nr. 15 zu Kreinitz b. Strehla.

Gärtner

zu werden, findet gute Lehrstelle in der Kunst- u. Handelsgärtnerkunst von * G. Neßler.

Uhrmacherlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht.

Rich. Langs. Uhrmacher, Nossen.

2—3 tüchtige**Stellmacher**

auf Kosten finden noch dauernde Arbeit und hohen Lohn b. Emil Neumann, Wagenbauer, Burzen i. S.

Mühlen=Verkauf.

In einer II. Stadt der Provinz Sachsen (mit großer Zukunft) ist Familien-Betrieb halber eine gutgehende **Wasser- und Schneidemühle** p. r. sofort od. später preisw. zu verl. Gute Kundshaft und starke Wasserkrat. Off. u. A. 300 i. d. Exped. d. Bl. erk.

Die größte Schönung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten elast. Gürtelbruchblätter ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Rassel- und Vorfallbinden. Zahltreiche Anerkennungsschreiben. In Riesa am Freitag, den 5. Februar von 2 bis 7 Uhr im Kronprinz werden Bestellungen entgegengenommen.

Eine rossnechte Jagdterrier-Hündin, wachsam und sturznein, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Zucht- und Legehühner

versendet M. Becker,

Siegerländer Geflügelhof.

Weidenau (Sieg).

Preis l. m. zahlr. Anerkennungen

postfrei.

Milchvieh=Verkauf.


Montag, den 8. Februar steht ich wieder einen großen Transport besserer Kühe mit Röhlern und hochtragende bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gröba, Paul Richter.

Altmark-Milchvieh.


Donnerstag, den 4. Februar stellen wir wieder einen Transport der besten Kühe, Kalben und junge sprühfähige Bullen im Sächsischen Hof in Riesa zum Verkauf. Gebr. Kramer.

2 Schlitten

(1- und 2-spänig)
preiswert
zu verkaufen. 20 und 36 Marl.

Neu-Gröba Nr. 108, 1. Etage, rechts.

Zu verkaufen

wegen Betriebsvergrößerung 1 liegende

Dampfmaschine

von 12—16 Pferdekräfte zum Preis von 600 Marl. Die Maschine ist im Betrieb zu betrachten. Offerten unter „Dampfmaschine“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Geprägte Siegelmarken

für Post-, Gemeinde- und Standesämter u. liefern die Buchdruckerei d. Bl.

• Alle Fleise •
auch Tinten-Fleise aus Anzügen u. entfernt die bewährte Chemische
Wisch-Essenz
„Sepal-Pleckwasser“
(von Gebr. Tharau, Erfurt).
Blätter 30 und 50 Pf., bei
• Robert Erdmann, Briesel.

Neu! Bruchleidende!

Neu!

Die größte Schönung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten elast. Gürtelbruchblätter ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Rassel- und Vorfallbinden. Zahltreiche Anerkennungsschreiben. In Riesa am Freitag, den 5. Februar von 2 bis 7 Uhr im Kronprinz werden Bestellungen entgegengenommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neuhausstr. 6.

Sammel=Auction

Sonnabend, den 6. Februar er., im Hotel Metziner Hof. Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis 2. Februar erbeten. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Riesa, Rastanienstr. 42 I. C. Rätzke, verpf. Auctionator und Taxator.

Auction im „Weizen Schloß.“

Mittwoch, den 3. Februar, von Vormittags 9 Uhr an kommen die gespandeten, noch in gutem Zustande befindlichen Gegenstände einer Fleischerei zur Versteigerung, als:

2 Ladentafeln mit Marmorplatte, 2,5 m lang, 0,80 m breit, mit vernickelter Stangenwaage und Gallerie. 1 Fenstereinsatz von Marmor, 3 eiserne verzinkte Fleisch- und Wurstgabeln, 2 Tafelwaagen, 1 großer Eisöschrank, 1 Speiseschrank, 1 Verticow, 1 gutes Sopha, außerdem Federbetten, neue Bettstellen, Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, 1 Parthe Galanteriewaren und verschiedene Haush- und Wirtschaftsgeräthe mehr.

Ernst Müller, verpf. Auctionator.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich bringe hierdurch zur ges. Kenntniß, daß ich mich hier, Rastanienstr. 67, im Hause des Herrn Bindig, als

Tapezierer und Decorateur

niedergelassen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mit übertragenen Arbeiten zur besten Zufriedenheit meiner wertlichen Kundshaft auszuführen und bitte ich hiermit, mein Unternehmen freundlich zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Richard Fähnrich,

früher 1. Gehilfe bei Herrn L. Haubold jr.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch der hochgeehrten Bewohnerchaft von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich unter heutigem Tage den früher von Herrn E. Seifert innegedachten

Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Salon

im Hause des Herren Mechaniter Nathan, Hauptstr. 57, als Filiale weiterführen werde.

Es soll mein eifriges Bestreben sein, alle Befehlenden gut und sauber zu bedienen und bitte ich höchstlich, mich auch in diesem neuen Unternehmen gütig zu berücksichtigen.

Mit Hochachtung Max Raabe.

Landwirtschaftliche Schule zu Meißen.

Der diesjährige Sommer-Kursus beginnt Dienstag, den 27. April. Die Anmeldungen für denselben sind bei dem unterzeichneten Direktor zu bewirken, der auch jede gewöhnliche Auskunft gern ertheilt, und sich bereit erklärt, die Beschilderung geeigneter und billiger Pensionen zu übernehmen.

A. Endler, Direktor.

Die Mitglieder der**S. Baugewerks-Berufsgeossenschaft**

wollen ihre Lohnnachweisungen baldmöglichst, und spätestens bis 11. Februar an den Vertreutensmann abgeben. Spätere Eingabe zieht unbedingt eine Ordnungsstrafe nach sich.

Rohe Kaffees,

gar. rein- und feinschmeckende Qualitäten zum Preis von 85—170 Pf. das Pfund;

geröstete Kaffees

zum Preis von 120 und 140 Pf. das Pfund sind gut schmeckende Santos-Kaffees, in den Preisslagen zu 180—190 und 200 Pf. das Pfund repräsentieren durchgehend hoch.

Alle Kaffees sind nach neuester Röst-Methode mit Lust geröstet und in Folge dessen

weit ergiebiger und feiner im Geschmack, als auf gewöhnliche Art gerösteter Kaffee.

J. L. Witschke, Ecke der Schul- und Rastanienstr.

Särge

in Metall, Eisen- und Kieferholz in allen Größen und Preisslagen stets vorrätig.

C. Siegel, Hauptstr. Nr. 86.

Die Kaffee-Rösterei von M. Damm, Riesa,

gegründet 1867

empfiehlt ihr großes Lager in

diversen Sorten grüner und gebrannter Kaffees

in nur reinschmeckenden Sorten zu möglichst billigstem Preis.

Von 10 Pfund an und in Säcken von 120 Pfund entsprechend billiger.

Ein Knabe,
welcher Ostern die Schule verlässt, wird gesucht
vom Gutsherrn Möbius in Bergendorf.

Billige Gänsefedern!

1 Pfund nur 1 Mt. 20 Pf.

Gänsefedern, mit der Hand geschlissen,
1 Pf. nur 1 Mt. 20 Pf., und dieselben in
besserer Qualität nur 1 Mt. 40 Pf. verhindert
in Probe Postkuli mit 10 Pf. gegen Nachnahme.
J. Kraas, Betriebshandlung in Prag
620-1 (Böhmen 10). Umtausch gestattet.



Sie husten
S nicht mehr bei Gebrauch v. Walther's
Fichtennadelbonbons.
Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich,
Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 50 Pf. bei
Paul Koschel, Bahnhofstr. A.B. Hennecke,
Hauptstr. Robert Erdmann.

Hochfein

Limburger Käse
empfiehlt Mag. Bergmann, Hauptstr.
Apfelsinen, zu empfehlen
Pfd. 17 Pf., empfiehlt
A. W. Obenaus, Bettinerstr. 9.
Datteln, Feigen, Citronen, Prü-
nen, Mischobst empfiehlt
P. W. Obenaus, Bettinerstr. 9.
Heiliges Weizen- und Haidebrot empfiehlt
G. W. Obenaus, Bettinerstr. 9.

Marinierte Heringe,
Bratheringe, Russ. Sardinen
empfiehlt
F. W. Obenaus, Bettinerstr. 9.
Voll-Heringe,
4 Stück 10 Pf., 15 Stück 30 Pf., empfiehlt
J. C. Mitschke, Ede v. Schulz u. Rostockerstr.
F. Gewürzheringe. J. T. Mitschke.

Schellfisch,
prima Angelisch, Groß- und Mittelsisch, trifft
morgen Dienstag Abend ein.
Kerb, Reiling, Röschels.

Schellfisch,
frisch eingetroffen, empfiehlt
Ernst Kretzschmar, Fischhändler.
Wittwoch früh wird in
der Brauerei Gröba Jung-
bier gefüllt.

Bergner's Restaurant.
Vorläufige Anzeige!
Nächsten Sonnabend u. Sonntag

2. gr. Bockbierfest.
Turnverein.
Dienstag, nach der Turnstunde
am Monatsversammlung.
Der Turnwart.

Stadt Hamburg.

Morgen Dienstag Nachmittag von 6 Uhr an **Wurstsalat**.

Table d'hôte à Couvert 65 Pfennige.

F. W. Seidel.

Dazu haben ergeben ein

Gasthof Weida.

Dienstag, den 2. Februar, halten wir unsern diesjährigen

Karpfenschmaus mit Ball

ab, wogu wir unsere werten Gäste und Geschäftsfreunde, welche mit Einladung durch Karten
sollten übersehen worden sein, hierdurch noch ganz ergeben einladen.

Ergebnis A. Strassberger.

Gasthof Zschaitz.

Mittwoch, den 3. Februar

Großes Militär-Concert und Ball

von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32. Direction: Stabstrompete Gehrmann.

Umfang 5 Uhr.

Entree 50 Pf.

Hochachtend E. Bernhardt.

Schlittenpartie der Gesellschaft „Fortuna“

Mittwoch, den 3. Februar, nach Stauchitz.

Zusammenkunft 1/2 Uhr im Gasthause zu Jahnishausen. Abfahrt um 1 Uhr.

Auch Nichtmitglieder werden zur Beteiligung freundlich eingeladen. Der Verstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeachten Publikum von Riesa und Umgegend gestatte ich mir hier-
durch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, **Wettinerstr. 35**, ein
Cigarren-, Cigaretten- und Tabak-Special-Geschäft

eröffnet habe.

Durch Verbindung mit den größten Häusern in dieser Branche glaube ich in
der Lage zu sein, jedem Geschmack gerecht werden zu können und soll es mein eif-
rigstes Bestreben sein, mir durch streng reelle Bedienung das Vertrauen der mich
bezeichnenden Kundenschaft zu erwerben und zu erhalten.

Einem geneigten Wohlwollen gern entgegenstehend, deichne ich
mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Wächtler.

Riesa, den 1. Februar 1897.

Nachruf

gewidmet

unserem so plötzlich aus unserer Mitte entzessenen Mitgliede, dem
Weichenwärter **Ernst Oehmigen** in Weida.

Sein biederer Sinn und ehrenhafter Charakter soll uns stets als
Vorbild leuchten.

Gesangverein „Liedertafel“, Weida.

Während der Krankheit und beim Hinscheiden meines herzens-
guten Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers,
des Herrn

Otto Zschachlitz,

sind von nah und fern dem Entschlafenen so viele ehrende liebe
Beweise der Freundschaft und Zuneigung an den Tag gelegt worden,
dass wir nicht unterlassen können, unsern innigsten, tiefgefühltesten
Dank dafür abzustatten.

Wir aber, die der herbe Verlust in tiefste Trauer versetzt,
haben durch die Liebesbeweise Trost und Linderung des Schmerzes
tief empfunden und werden uns die Theilnahmebezeugungen stets
unvergesslich bleiben.

Schandau und Riesa, den 28. Januar 1897.

Anna verw. Zschachlitz
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Herzlichen Dank
sagt dem edlen Wohltätigkeitsverein **Cäcilie-
Reichs-Wehr-Verein** Göhlis
für seine vom Verein am 24. Januar er-
haltene Unterstützung.
Göhlis, am 2. Februar 1897.

P. Wilhelm Schemmel.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Dienstag Schweinsbraten.
R. Rohr.

Sängerkranz.
Umständehaber Mittwoch Gesangstunde.
Skatclub „Nachbarschaft“

Morgen Dienstag Abend erscheinen aller
Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Burkligleicht vom Grabe unseres unver-
gleichlichen Sohnes

Robert,
welcher uns nach langen Leiden im Alter von
7½ Jahren durch den Tod so unverhofft
entzogen wurde, fühlen wir uns gedrungen,
für den so reichen Blumenschmuck von Hof
und Fern, sowie für das ehrende Geleit seiner
Witshüller und Bekannten herzlichst zu
 danken. Insbesondere Dank Herrn Hilfs-
geistlichen Schneider für seine trostreichen Worte
am Grabe, sowie Herrn Kantor Jagsch für die
erhebenden Gefänge und Herrn Dr. med. Hes-
ner für sein rastloses Bemühen, uns den
Theuren am Leben zu erhalten. Möge Gott
Alle vor ähnlichen Schicksalsfällen bewahren
Bobersen, den 30. Januar 1897.

Die trauernde Familie

Gottlieb Schlesinger.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch
die traurige Nachricht, daß mein guter Mann,
unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der
Hammerarbeiter

Friedrich Wagezink
Sonntag früh 1/2 Uhr sonst entschlafen ist.
Dies zeigt schwererfaßt an

Anna verw. Wagezink nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm.
1/4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Sonntag Morgen 2 Uhr verschied nach
fürzen, aber schweren Leiden unter gutes
Hannchen im Alter von 1½ Jahr.

Dies zeigen allen Verwandten und Be-
kannten tiefschreckt an

Poppig. C. Hartwig und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm.
11 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 Uhr verschied sonst und
ruhig nach langem Leiden unser guter treu-
sorgender Sohn und Vater, der Hausbesitzer

Karl Gottlob Seidel.

Dies zeigt tiefschreckt an
die trauernde Familie Seidel.

Gröba, den 1. Februar 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm.
3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Sonntag Mittag 12 Uhr verschied nach
schweren Leiden meine treuende Tochter

Anna Sidonie Clauss,

geb. Braun.

Dies zeigt tiefschreckt an
Die trauernde Familie Heinrich Clauss.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Fe-
bruar, Mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der heutige Mr. & Mr. liegt ein Projekt
des Baumwollgeschäfts Carl Heine, Berlin
B., Unter den Linden 2, betreffend
II. Internationale Kunst-Ausstellung-Börse bei.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 25.

Montag, 1. Februar 1897, Abends.

50. Jahrz.

Die Untersuchung über Rhodes u. Co.

Im englischen Unterhause wurde dieser Tag der Antrag auf Einlegung eines Untersuchungsausschusses über die südafrikanischen Angelegenheiten berathen und schließlich einstimmig angenommen. In der Debatte machte sich zuerst die Regierung geltend, Herr Rhodes und die Chartered Company wegen ihrer Verdienste um die Ausbreitung des britischen Kolonialreiches zu schonen und deshalb auf die Einführung eines parlamentarischen Ausschusses ganz zu verzichten; der Kolonialminister Chamberlain erzielte aber schließlich die einstimmige Annahme des Antrages, nachdem die Untersuchung sich erstens auf den Einfall Jamesons in den Transvaal und zweitens auf die Verwaltung der Chartered Company erstrecken soll. Es wäre jedoch sehr voreilig, daraus zu schließen, daß nun wirklich bei der Untersuchung die Gerechtigkeit über die Selbstsucht siegen werde.

Schon die Gründe, die in der Debatte für den Antrag vorgebracht wurden, erwecken kein gütiges Vorurtheil über das schlichte Ergebnis der Untersuchung. Es sollen nämlich, wie der Minister Chamberlain ausführte, die Beschwerden der Uitlanders in der Südafrikanischen Republik mit in den Kreis der Untersuchung einzbezogen werden. Chamberlain meinte, die Südafrikanische Republik sei ihren Verpflichtungen gegen die Ausländer nicht nachkommen, der Volksrat in Prætoria habe sogar Gesetz beschlossen (über die Einwanderung), die der Londoner Konvention widerstehen, und die Anwendung dieser Gesetze werde eine Lage schaffen, die große Ansforderungen an die englische Klugheit und Geduld stellt. Es herrscht also immer noch der Gedanke vor, mit dem fort und fort der Einbruch Jamesons zu beschönigen versucht wurde, und der so viel zur Verbitterung zwischen dem holländischen und dem englischen Element in Südafrika beigetragen hat, der Gedanke nämlich, daß England ein gutes Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik einzumischen. Chamberlain griff der Untersuchung auch mit einem Lobe auf die Chartered Company vor, die wahrscheinlich sehr gut aus der Sache herauskommen werde.

Unter diesen Umständen erscheint die Zuversicht, mit der sich Herr Rhodes der „salvationswollen“ Biederkeit seiner Landsleute stelle, ganz gerechtfertigt: man wird ihm den Pelz waschen, ohne ihn sehr noß zu machen. Harcourt, der Führer der Liberalen, legte großen Wert darauf, daß aller Welt gezeigt werde, wie gerecht und billig sich England verhalte. Es ist ja schon etwas, wenn jemand gerecht scheinen will; die Untersuchung wird aber zeigen, wie schwer es ist, es zu sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Graf Württemberg hatte gestern im Laufe des Nachmittags Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär Freiherrn v. Matsch.

Am Sonnabend Mittag 12 Uhr stand in dem Rittersaal des Schlosses zu Kiel die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich statt. Der Kaiser, sowie die höchsten Herrscher und andere Laufzeuge hatten um den Altar Aufstellung genommen, neben welchem die Prinzessin Heinrich Blas genommen hatte. Die heilige Handlung vollzog der dafürige Propst Böker. Im Augenblicke der Taufe übernahm der Kaiser den Täufling, welcher die Namen Wilhelm Victor Carl August Heinrich Siegesmund erhielt.

König Albert von Sachsen traf Sonnabend Mittag in

Berlin ein, um die Gewehrausstellung zu besichtigen. Er wurde dort von sämtlichen hier anwesenden Mitgliedern des Ausstellungsausschusses empfangen. Die Führung übernahm der Oberjägermeister vom Dienst, Freiherr v. Heimke. Der König bestätigte namentlich genau die Jagdtrophäen des Kaisers und der übrigen deutschen Fürsten und hielt sich auch bei den von ihm selbst erbeuteten Geweihen einige Zeit auf, indem er den ihm zuerkannten Kaiserpreis in Augenschein nahm. Besonderes Interesse erregte auch bei ihm die beiden Häupter und Räuse der von der Gemahlin des Reichskanzlers erlegten Elche. Erst nach etwa einstündigem Rundganze verließ der König von Sachsen die Ausstellung, die ihm ausgezeichnet gefallen hatte.

Über den Streit in Hamburg schreibt man unterm 30. v. M. von dort: Die Ausstandsleitung hatte gehalten befohlen, die endgültige Entscheidung über die heutige Abstimmung der Ausländern sich vorzubehalten; da aber eine zwei Drittelmehrheit für Fortsetzung des Ausstandes ist, so wird sich ihr voraussichtlich die Leitung anschließen. Die Behauptung, daß die Ausstandsleitung vor der Abstimmung keine zur Arbeitsaufnahme gerathen habe, ist nicht feststellbar, da die Versammlungen streng geschlossen gehalten werden. Die Bekündung der Entscheidung nur noch Hunderttheilen zeigt, daß die Leitung sich scheut, die Anzahl der noch Ausländern anzugeben. Die Zahl der Ausländern ist aber tatsächlich stark zurückgegangen, und der Absatz dauert noch fort. Die nächsten Versammlungen finden Montag statt. Im Hafen waren heute 195 Schiffe, auf 152 wurde in 359 Gütern gearbeitet. Die Anmusterung der Seelente ging glatt von Statten.

Der Erzherzog Otto von Österreich wird im Laufe des Februar nach Berlin kommen, um den Kaiser, Mojsiäten einen Besuch abzustatten. Über den Tag der Ankunft und die Dauer des Aufenthalts ist noch nichts bestimmt. In der Anwesenheit des dem Throne so nahestehenden Erzherzogs darf man wohl einen erneuten Beweis der innigen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern und den beiden Reichen erblicken.

Die Beischwerte-Ordnung für die Mannschaften des Heeres vom Feldwebel abwärts hat einen Zusatz erhalten, wonach deren Beschwerden über einen Beamten der Militärverwaltung dem ihm vorgesetzten Militärbefehlshaber oder höheren Beamten durch den Compagnie- u. s. w. Chef zur weiteren Veranlassung vorgelegt werden. Wenn Beschwerden über Beamte, die in einem doppelten Unterordnung verhältnis stehen, nicht lediglich das Gebiet der Militärdisziplin berühren, ist der Militärvorgesetzte berechtigt, vor seiner Entscheidung das Gutachten der dem Verklagten vorgeschobenen Verwaltungsbehörde einzuhören.

Der Marineattaché der französischen Botschaft in Berlin, Lieutenant J. S. Buchard, der vor einiger Zeit ein Duell mit dem Marinesoffizier d'Agoult in Paris ausgefochten und dabei eine Wunde im Arme davongetragen hat, ist nach französischen Blättern von seinem Posten in Berlin abberufen worden. Wie die „Post“ hört, war Lieutenant Buchard, obwohl verwundet, noch am Tage des Duells von Paris nach Berlin zurückgekehrt, hatte aber bei seiner Ankunft eine Depesche des französischen Marineministers vorgefunden, die ihn bestand, sich unverzüglich auf dem Ministerium zu stellen. Lieutenant Buchard hat der Aufforderung Folge geleistet und ist seither nicht wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der welsche Abgeordnete von Hodenberg hat kürzlich seinen Wählern über seine parlamentarische Thätigkeit berichtet.

Berlin ein, um die Gewehrausstellung zu besichtigen. Er wurde dort von sämtlichen hier anwesenden Mitgliedern des Ausstellungsausschusses empfangen. Die Führung übernahm der Oberjägermeister vom Dienst, Freiherr v. Heimke. Der König bestätigte namentlich genau die Jagdtrophäen des Kaisers und der übrigen deutschen Fürsten und hielt sich auch bei den von ihm selbst erbeuteten Geweihen einige Zeit auf, indem er den ihm zuerkannten Kaiserpreis in Augenschein nahm. Besonderes Interesse erregte auch bei ihm die beiden Häupter und Räuse der von der Gemahlin des Reichskanzlers erlegten Elche. Erst nach etwa einstündigem Rundganze verließ der König von Sachsen die Ausstellung, die ihm ausgezeichnet gefallen hatte.

Die „Sächs. Ztg.“ schreibt: „Wenn von der Reform unseres Strafrechts die Rede ist, darf nicht flüssigkeitsweise, wie es bisher fast noch immer geschah, an der Prügelstrafe vorübergegangen werden. Man darf ohne Übertreibung behaupten, daß die Einführung gerade dieser Strafe für Ausbrüche bestialischer Rauheit und Bestrafungssucht in weiten Kreisen mit der größten Erfriedigung aufgenommen werden würde, aber der noch nicht überwundene Druck einer falschen humanistischen Richtung in der Strafrechtspflege hält leider noch immer recht viele davon ab, offen mit ihrer Meinung hervorzutreten. In England denkt und handelt man in diesem Punkte ganz anders. Dort hat man sich von der Prügelstrafe nicht nur nicht losgesagt, sondern die öffentliche Meinung hat sich in neuester Zeit sogar mehrfach für eine Ausdehnung dieses Strafmittels auf Delikte ausgesprochen, bei denen nach der heutigen Gesetzgebung nicht darauf erkannt werden kann. Nach Aschrofts Mitteilungen ergab eine im Jahre 1893 über die Anwendung der Prügelstrafe während dieses Jahres gemachte Erhebung, daß auf Prügelstrafe von dem Schowgericht gegen 6 Personen als alleinige Strafe und gegen 81 Personen als Zulagestrafe, und von den Amtsgerichten gegen 3056 Personen als alleinige Strafe und gegen 187 Personen als Zulagestrafe erkannt worden ist. Gegen Jugendliche unter 16 Jahren wurde im Jahre 1894 in 3192 Fällen auf Prügelstrafe erkannt.“

Vom Reichstag. Der Reichstag war am Sonnabend schon um 12 Uhr zusammengekommen, um endlich den Posthaushalt zu Ende zu bringen, ehe er bis Mittwoch seine Sitzungen aussetzte. Man hatte zwei Tage lang sein Herz ausgeschüttet, so blieb wenig übrig, als nochmals die alten Klagen vorzubringen; man braucht dazu zwei Stunden, dann wurde das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt und der von der Haushaltsscommission vorgeschlagene Besluß betr. die Einschränkung der Sonntagsbefreiung angenommen. Auf die wiederholte gestellte Frage über den Fall Bosjord gab Herr v. Stephan keine Antwort, und der Abg. v. Biebermann erklärte, nicht weiter in den summen Chef der Postverwaltung zu dringen, vielmehr die weitere Initiative der Nationalliberalen abwarten zu wollen. Über die Regelung der Beamtengehälter kam es auch zu längeren Debatten nicht, da man beschloß, die Frage zusammen mit der Bevölkerungsfrage zu behandeln; die zu diesem Punkt vorliegenden Anträge wurden daher der Haushaltsscommission überwiesen. Im weiteren Verlauf der Debatte, die nichts Bemerkenswertes mehr bot, wurden die Petitionen um Erhöhung des Gewichts einfacher Briefe der Regierung zur Erwähnung, die um Ermäßigung der Fernsprechgebühren als Material überwiesen.

Oesterreich-Ungarn. Die diesjährigen Kaisermanöver finden in Ungarn in der Gegend von Tokis statt. Der deutsche Kaiser wird an denselben Manövern teilnehmen. Als Hauptquartier der Manöver-Oberleitung ist das Schloß des Grafen Esterházy in Tokis in Aussicht genommen, in welchem beide Monarchen Aufenthalt nehmen werden.

Aus den Bänden erlöß.

Roman von Ernold August König.

„Um Gottesswillen, mögen Sie den Tempel nicht an die Wand!“

„Iussum, man soll an Alles denken, auf Alles vorbereitet sein, Madame.“

„Es wäre mein Tod!“

„Deshalb sollten Sie die Möglichkeit eines solchen Mordes verhindern,“ sagte der Barbier, der seinen Scheerbeutel herausgeholt hatte und sich jetzt damit beschäftigte, seine Messer zu reinigen. „Wenn der Herr Stadtrath bei seinem Sohne wohnen wollte.“

„Ach, nun wird es mir klar, wohinwollt Sie wollen,“ unterbrach Frau Susanne ihn in einem Tone, der keine freundlichen Gefühle verrichtete.

„Der junge Herr hat Sie wohl erkannt —“

„Welcher junge Herr?“

„Nun, der Cigarrenhändler Goldberg; — aber hat seine Frau das Bündniß mit Ihnen abgeschlossen?“

„Ich weiß nicht, was Sie wollen, Madame,“ sagte Schwan schiefzüngig; „welches Interesse sollte ich denn haben haben, mit den Kindern des Herrn Stadtrath, ein Bündniß zu schließen?“

Franz Susanne holte aus einem kleinen Schrank eine Flasche und ein Glas, und nachdem sie das Begeiste gefüllt hatte, über-

reichte sie es dem Barbier, der es hastig auf einen Zug austrank.

„In Ihrem Interesse lage das freilich nicht,“ erwiderte sie; „lobald der Stadtrath bei seinen Kindern wohnt, muß er sich auch ihren Willen folgen, und das kann keine freie Person mehr ihn besuchen darf, das steht ganz unzweifelhaft fest. Wir beide können dann auch gehen, wie der Mohr, der seine Schulzeit gethan hat.“

„Na, na, wir sind ihm ganz unentbehrlich.“

„Glauben Sie das wirklich?“ spottete Frau Susanne,

während sie das Glas noch einmal füllte. „Kennen Sie Madame Rößl noch nicht? Was sie will, das geschieht, und sie will nur das, was ihr Vortheile bringt.“

„Um, das mag sein, aber deshalb haben wir beide Sie doch nicht zu fürchten, und einen Barbier mag der Herr Stadtrath haben —“

„Barbiere kann er genug finden. Nicht er wird es than, sondern Madame Rößl.“

„Das wäre noch schöner,“ erwiderte Schwan ärgerlich,

wenn ich das mit Sicherheit wüßte, dann würde ich diese Schwelle nicht mehr überschreiten —“

„Sachte!“ fiel Frau Susanne ihm beschwichtigend ins Wort. „Damit würden Sie auch nichts ändern und gewinnen.“

Wie beide mitten zusammenhalten; der alte Herr kennt seine Kinder noch nicht, sie warten auf seinen Tod, um ihn zu beerben, aber er ahnt das nicht, er glaubt an die glatten Worte, und mich sollte es wirklich nicht wundern, wenn er morgen oder übermorgen den Entschluß äußert, zu ihnen zu ziehen. Was dann folgen würde, sehe ich voraus. Die Bögel könnte er getrost hinauslassen oder verkaufen, wenn er sie nicht eines schönen Tages vergessen findet. Und die Begneimlichkeiten, die er hier hat, findet er bei seiner Schwiegertochter höchst nicht.“

„Ja, ja,“ unterbrach Schwan sie; „Alles hat seine groe

Seelen, und ich möchte ihm auch nicht ratzen, in ein abhängiges Verhältniß zu seines Kinders zu treten. Er sollte wieder

herrschen —“

„Das wäre das Richtige!“

„Bewahre, er ist immer noch ein rüstiger Mann und sein Einkommen reicht für die Bedürfnisse einer Familie hin,“ erwiderte Susanne, mit den Bändern ihrer Schürze spielend; „aber man müßte ihm darüber die Augen öffnen, ihm zeigen, daß er von seinen Kindern nichts erwarten darf, daß er bei ihnen im Alter und Krankheit keine Pflege finden wird.“

„Und dann sollte Sie zu seiner Gattin wählen,“ rückte der Barbier, dessen Blick mit sichtbarem Wohlgefallen auf dem hübschen Gesicht der Haushälterin ruhte. „Eine bessere Wahl könnte er wahrscheinlich nicht treffen.“

Franz Susanne Bergerhoff schlug die Augen nicht nieder,

im Gegenteil, sie blieb Bartholomäus Schwan ohne die geringste Verlegenheit in's Antlitz. „Er wäre nicht betrogen, wenn er diese Wahl trifft,“ erwiderte sie. „Aber wer soll ihn dann daraus auferstehen machen?“

„Sie selbst müßten das than!“

„Ich? Das ist ganz unmöglich und überdies mit meiner Ehre ganz unvereinbar. Ich kann doch nicht selbst ihm meine Hand anbieten, ich weiß ja noch nicht einmal, ob ich ihm das Jawort geben darf, wenn er um mich wirbt.“

Bartholomäus Schwan blieb sie starr an, die letzten Worte

schienen ihm ganz unverständlich zu sein. „Wäre noch schöner,“ brummte er. „Was sollte Sie denn zurückhalten? Freilich, Sie könnten das erste Wort nicht reden, aber ich kann's, ich werde den Herrn Stadtrath darauf auferstehen machen.“

„Leiderdest waren da noch andere Hindernisse zu begegnen.“

„Ich? Das ist ganz unmöglich und überdies mit meiner

Ehre ganz unvereinbar. Ich kann doch nicht selbst ihm meine

Hand anbieten, ich weiß ja noch nicht einmal, ob ich ihm das

Jawort geben darf, wenn er um mich wirbt.“

Bartholomäus Schwan blieb sie starr an, die letzten Worte

schienen ihm ganz unverständlich zu sein. „Wäre noch schöner,“ brummte er. „Was sollte Sie denn zurückhalten? Freilich,

Sie könnten das erste Wort nicht reden, aber ich kann's, ich

werde den Herrn Stadtrath darauf auferstehen machen.“

„Leiderdest waren da noch andere Hindernisse zu begegnen.“

„Ich? Das ist ganz unmöglich und überdies mit meiner

Ehre ganz unvereinbar. Ich kann doch nicht selbst ihm meine

Hand anbieten, ich weiß ja noch nicht einmal, ob ich ihm das

Jawort geben darf, wenn er um mich wirbt.“

„Der Stadtrath kam heute Mittag sehr spät nach Hause.“

Türkei. Auf Kreta ist, laut einer Drosung aus Konstantinopel vom Sonnabend, infolge neuer Wörthoten und des Antrages von Mohomedanern nach den Soldaten eine Verschlechterung der Lage eingetreten. Es sind deshalb Kriegsschiffe nach Ranea und Candia abgegangen. — Mit einem Teil der Reformen auf der Insel soll nun begonnen werden. Der Ausschuss für Rechtspleiße hat seine Arbeiten beendet und wird sich demnächst von Istanbul nach Kreta begeben. Der Ausschuss für Gendarmerie wird, wenn bis zum 10. Februar sechs freudige Offiziere und 170 Mann zur Bildung für drei Gendarmerie-Kompanien vollzählig sein werden, mit der Ausstellung der letzteren beginnen und am 20. d. nach Kreta abreisen. Eine weitere Nachricht aus Athen besagt: Die Wiedungen aus Heraklion laufen immer bedrohlicher. Plünderungen und Tötungen durch die Muselmänner außerhalb der Stadt nehmen zu. Am Freitag wurden zehn Christen getötet. Muselmanische Bauernfamilien drängen unaufhörlich in die Stadt herein. Die Christen, die in ihren Wohnhäusern belagert werden, erbitten Hilfe von den Konzerns oder die Erlaubnis zum Auszug, da bewaffnete Mohomedaner drohen, die Häuser zu zerstören und da reguläre Truppen dem Treiben unthätig zuschauen. Die türkischen und österreichischen Mitglieder der Gendarmeriekommision sind nach Ranea aus Heraklion zurückgekehrt und bestätigen, daß die Ausschreitungen der Mohomedaner durchaus nicht von den Christen provoziert seien. Das Konularkorps in Ranea hat Kriegsschiffe nach der gefährdeten Gegend beordert, und so kamen in Heraklion am Sonnabend englische, französische und italienische Schiffe an. Die Voge ist sehr tristisch.

Dänemark. Auf die Viehaustrahl nach Deutschland angewiesen, versiegeln die landwirtschaftlichen Kreise Dänemarks mit Aufmerksamkeit die deutschen Bestrebungen einer Sperrung auf ausländisches Vieh. In einer landwirtschaftlichen Gesellschaft gab der Staatskonsulent für Viehaustrahl, den die Regierung Dänemarks in Hamburg angekündigt hat, den dringenden Rat, nur wirklich gesundes Vieh nach Deutschland auszuführen, wenn man sich den dortigen Markt erhalten wolle. Das ist allerdings keine leichte Sache, da namentlich die Tuberkulose große Verbreitung hat. — Man richtet unter diesen Umständen auch schon sein Augenmerk auf eine stärkere Ausfuhr geschlachteten Viehs, namentlich nach England. Daneben will man, wie dies schon mit

Vieh und Speck geschehen ist, den Deutschen in der Herstellung von Wurstwaren Wettbewerb machen, namentlich für die Russisch nach den Colonien.

Rußland. Wüteten in die russischen Friedenssicherungen hinein wenigen englische Blätter Nachrichten über große Rüstungen Russlands am Schwarzen Meer. Starke Anfammlungen von Truppen fanden sowohl in Odessa wie in Kertsch statt. Schwere Geschütze würden in die Festungen auf dem Chermones und bei Sebastopol gebracht. Handelsdampfer würden zu etwa 150 Truppenverschiffungen bereit gehalten. Kurz, so meldete die Londoner "Daily Mail", es herrsche bei den russischen Militärs Angst vor dem Schwarzen Meer eine Tägigkeit, wie kurz vor dem letzten Türkenkriege.

Die "Times" fügt hinzu, die Schwarzmeerkotte, aus sechs Panzern, sowie mehreren Kanonenbooten und Torpedojägern bestehend, liege vor Sebastopol, mit vollzähligen Mannschaften und beständig unter Dampf.

Frankreich. Die nationale Allianz für die Verbesserung der französischen Bevölkerung will ihren Zweck durch mehr Wohlstand erfüllen, die sie der Regierung unterbreitet. Danach sollen die Freiplätze in den öffentlichen Schulen nur solchen Familien zu Gute kommen, die mindestens 3 lebende Kinder haben, Familien mit fünf oder mehr Kindern sollen zwei Freiplätze erhalten. Ferner sollen die Tabakbüroauslagen bei mindestens drei Kindern vergeben und kinderreiche Beamte bei Besförderungen bevorzugt werden, auch soll bei den Sozialbeamten das Gehalt mit der Kinderzahl steigen. Schließlich wird vorgeschlagen, den vom Staat angestellten verheirateten Frauen ihr volles Gehalt auch dann auszuzahlen, wenn ihre Niederkunft ihnen die Arbeit unmöglich macht.

Vermischtes.

Der Kampf um den Bart. Aus Budapest wird vom 25. d. berichtet: Unter den männlichen Mitgliedern der heutigen Oper herrschte große Aufregung in Folge einer Zeitschrift der Direction, in der eine Anzahl Künstler, die Besitzer von Schnurr- und Bockendörtern sind, verständigt wurde, daß sie sich dieses Haarschmuckes bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Darsteller bartlos erscheinen. Von dieser Verordnung werden sieben bis acht hervorragende Sänger getroffen. Vor einigen Jahren hatte Franz Brönni aus einem ähnlichen Grunde einen Konflikt mit der Direction. Er bezahlte willig 300 fl. Strafe für jeden Abend, ehe er sich seines Vollbartes entledigte.

Der Name „Mutter.“ Die Mütter dürfen stolz sein auf die Ehrennamen, die ihnen die Sprichwörter aller Völker geben. Mutterkreis, sagt der Deutsche, wird täglich neu. — Ist die Mutter noch so arm, bleibt sie doch dem Kind warm. — Wer der Mutter nicht folgen will, muß zuletzt dem Gerichtsdienner folgen. — Besser, einen reichen Vater verlieren, als eine arme Mutter. — Was der Mutter und Herz geht, geht dem Vater nur ans Knie. — Im Hindostanischen heißt es: Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein. — Der Venezianer sagt: Mutter, Mutter! Wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, vermählt sie. — Der Russ sagt: Das Gebet der Mutter hört vom Meeresgrund heraus. — Tscheche und Lette sagen: Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt. — Hat alle Völker haben das Sprichwort: Eine Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter. — Über den Verlust der Mutter sagt ein russisches Sprichwort: Ohne die Mutter sind die Kinder verloren wie die Bielen ohne Stachel.

Wetterbericht.

Wetterbericht		4
Wetterbericht		5
Sehr trocken	770	—
Gefährlich feucht	—	—
Schw. Wetter	780	—
Gefährlich	790	—
Regen, Wind,	—	—
Wind, Regen	760	—
Feuer	780	—

Börse.

Börse.

Der Kampf um den Bart. Aus Budapest wird vom 25. d. berichtet: Unter den männlichen Mitgliedern der heutigen Oper herrschte große Aufregung in Folge einer Zeitschrift der Direction, in der eine Anzahl Künstler, die Besitzer von Schnurr- und Bockendörtern sind, verständigt wurde, daß sie sich dieses Haarschmuckes bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die

Opernbesucher bis Freitag zu entledigen haben; am darauffolgenden Tage findet nämlich die Première der Oper "André Chenier" statt, und im Interesse einer geschicklich treuen und charakteristischen Aufführung müssen die